

Tempted to touch

Von desertdevil6

Kapitel 10:

Tempted to touch X

Lano fühlte sich müde und abgeschlagen, obwohl er in den letzten Wochen gar nicht so viel gemacht hatte. Doch das Sitzen am Bett des kranken Yumes, dessen Zustand sich einfach nicht besserte, machte ihn total fertig. Aber nicht nur das zehrte an seinen Nerven. Seinem Herrn ging es auch furchtbar schlecht und obwohl er eigentlich der Meinung sein müsste, dass ihm das alles Recht geschah, weil er Yume zuerst so hatte leiden lassen, fühlte der Kleine nur Mitleid mit dem großen Dämon.

»Geht es ihm immer noch nicht besser?«, erkundigte sich Aneésa eindringlich bei ihm, als er auf das Essen wartete, das der Koch immer extra für Yume zubereitete. Lano seufzte und schüttelte niedergeschlagen den Kopf.

»Ich weiß auch nicht... Es verändert sich einfach nichts...«, gestand er traurig und hoffnungslos und ließ die Schultern hängen, woraufhin die pummelige Dämonin ihn in den Arm zog und ihm tröstlich über den Kopf strich.

»Nicht den Mut verlieren, hm?«, versuchte sie ihn ein bisschen aufzumuntern. Doch Lano merkte, dass sie selbst über die ganze Situation deprimiert war.

Seit es Yume so schlecht ging, hatte Davon sich völlig verändert, sodass sich sogar seine Untergebenen schon um ihn sorgten. Sie hatten ihn bisher immer nur als herrschsüchtigen, intoleranten, sehr harten Fürsten gekannt, der jedes kleine Vergehen sofort heftig bestrafte. Doch davon war in den letzten Wochen kaum etwas geschehen, obwohl manche Diensthofen wirklich nicht die Geschicktesten waren.

Erst letzte Woche war ein neuer Küchenjunge mit einem Tablett genau vor seinem Herrn gestolpert und die Speisen waren Davon auf die Hose gespritzt. Normalerweise hätte der Junge eine saftige Strafe dafür erhalten, doch zum Erstaunen aller, hatte ihr Herr nur einen kurzen Blick an sich hinunter geworfen, hatte den Jungen gefragt, ob er sich auch nichts getan hatte und war hoch in seine Gemächer verschwunden.

Allein diese Angelegenheit hatte sein Ansehen in den Augen der Diensthofen steigen lassen und sie behandelten ihn jetzt mit noch mehr Respekt. Allerdings sah ihr Fürst immer sehr angespannt aus. Früher hatte er auch nicht viel gelächelt, oder Freundlichkeit gezeigt, aber diese finstere Aura aus Selbstvorwürfen, Furcht und

verzweifelter Hoffnung projizierten auch auf die Angestellten eine düstere Stimmung.

Im Hintergrund klapperte es und somit wurde Lano aus seinen Gedanken gerissen. Dann dröhnte auch schon die Stimme des Kochs durch den Raum und der kleine Schwarzhaarige griff sich geschickt das zusammengestellte Essen für Yume und seinen Herrn. Lano seufzte, als sein Blick auf die frischen Brötchen und den Käse fiel. Er wusste jetzt schon, dass Davon von diesen Speisen überhaupt nichts anrühren würde. Das tat er fast nie. Auch ein Grund warum Lano sich Sorgen machte. Dämonen war es zwar möglich über ein zwei Wochen zu Hungern, ohne, dass sie ernstlich krank wurden, aber bei seinem Herrn ging das nun schon so, seit es Yume schlecht ging und das war länger, als gut für den Fürsten war.

»Danke, Aneésa, ich versuchs...«, bedankte er sich mit einem Lächeln, zu dem er sich wirklich durchringen musste, bevor er mit dem Tablett die Küche verließ und hoch zu den Gemächern seines Herrn ging.

Wie immer standen zwei Wachen davor, musterten ihn kurz. Daran hatte Lano sich bereits gewöhnt. Dann trat er leise ein, ohne vorher zu Klopfen.

Wie erwartet war der Dunkelhaarige bereits wach, doch er saß nicht wie sonst am Bett und blies Trübsal, sondern schien im Badezimmer zu sein. Automatisch verlangsamten sich Lanos Schritte. Der Raum war von Tageslicht erfüllt und die Fenster standen teilweise offen. Eine Aufgabe, die er sonst übernommen hatte. Zweifelnd schaute der Kleine sich um. Irgendetwas stimmte hier nicht. Es lag auch nicht diese bedrückte Stimmung in der Luft, die er jeden Tag verspürt hatte. Stirnrunzelnd trat er zum Bett und stellte das Tablett auf den Nachttisch. Im gleichen Moment entdeckte er den Drachen neben Yume auf dem Kissen und bekam einen Riesenschreck, stolperte zurück und schlug sich die Hand vor den Mund, um nicht laut zu schreien. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er das kleine Tier an und erinnerte sich noch genau daran, welchen Terz es in dem Käfig gemacht hatte. Wieso war es da nicht mehr drin? Sofort drängte sich ihm diese Frage auf. Dann hörte er jedoch Geräusche hinter sich und drehte sich um.

Davon trat gerade aus dem Bad. Sein Herr trug eine schwarze Hose. Das weiße Hemd, das seine breiten Schultern und die dunkle Haut betonte, war vorn noch offen und Lano senkte schnell den Blick, kaute unsicher auf seiner Unterlippe herum.

»Guten morgen, Herr«, grüßte er den anderen zurückhaltend und spürte kurz darauf eine warme Hand, die durch seine Haare wuschelte, während Davon zurück grüßte. Überrascht und gleichzeitig verständnislos schaute er mit großen Augen auf. Irgendwas war heute anders. Er konnte sich das nicht erklären, aber sein Herr schien viel positiver gestimmt zu sein. Seine Ausstrahlung war ganz anders...

Zu Lanos größer Überraschung nahm der andere sich sofort ein Brötchen vom Tablett und biss hungrig hinein, sodass dem Kleinen fast die Augen aus dem Kopf fielen.

Davon hatte den Jungen natürlich kommen gehört, auch wenn dieser immer versuchte ganz leise zu sein.

Man konnte es Lano deutlich ansehen, wie seltsam er die Situation fand. Die Überraschung war ihm klar ins Gesicht geschrieben und Davon fand es einfach nur niedlich.

Nachdem er sich eines der mitgebrachten Brötchen genommen und es halb aufgegessen hatte, sah er Lano an. Viel länger wollte er den Kleinen nun auch nicht mit den Neuigkeiten hinhalten. Das wäre nicht fair, schließlich hatte der Junge sich sehr gut um Yume gekümmert.

»Hm... « Er wusste nur nicht wie er anfangen sollte. »Also, es gibt etwas Neues«, brachte Davon heraus und biss noch einmal von dem Brötchen ab, kaute kurz und warf dann einen Blick auf Yume, bevor er weiter redete. »Gestern Abend... ich weiß auch nicht was los war, hat der Drache«, er wies auf das Tier, das immer noch auf dem Kopfkissen neben Yumes Kopf hockte und anscheinend über den Jungen wachte. »Auf einmal ein Riesengezeter gemacht. Ich war genervt und wütend und na ja.. eines führte zum anderen und schließlich war er aus dem Käfig raus...« Obwohl Lano den demolierten Käfig sicher bemerken würde, wollte Davon diese Sache nicht so direkt ansprechen.

»Jedenfalls flog er zu Yume. Erst dachte ich, er wolle ihn verletzen oder sonst was, weil er den Verband abgerissen hat. Aber dann hat er sich selbst ins Bein gebissen und Yumes Wunden mit seinem Blut geheilt«, endete Davon und sah Lano immer noch an. Als er erneut zum Sprechen ansetzte, klang seine Stimme sehr ernst und eindringlich. »Ich war dir die Wahrheit schuldig«, erklärte Davon und seufzte. »Aber ich möchte von dir, dass du das für dich behältst«, verlangte er und vertraute auch darauf, dass Lano das respektierte und sich daran hielt.

Eine Weile herrschte Schweigen zwischen ihnen. Der Junge war anscheinend so überfahren von diesen Neuigkeiten, dass ihm der Mund offen stand. Das erste mal seit langem zeigte sich ein schmales Lächeln auf Davons Zügen. Er konnte die Erleichterung, die Lano überkam, als die Informationen langsam zu ihm durchsickerten förmlich mitfühlen, schließlich war es ihm vor ein paar Stunden nicht anders ergangen.

Der Kleine trat immer noch ungläubig auf das Bett zu, als müsste er sich erst von selbst überzeugen, dass Davons Worte der Wahrheit entsprachen. Dieser half Lano und zeigte ihm Yumes geheilten Rücken, indem er den Silberschopf ein Stückchen hochzog. Ein paar mal plinkerte der junge Dämon, bis sich schließlich ein erleichtertes Lächeln auf seinen Zügen zeigte.

»Ich... das ist... unglaublich...«, brachte er abgehakt heraus und leckte sich kurz über die Lippen. Davon setzte sich wie immer hinter Yume, zog ihn noch ein Stück höher an seine Brust, damit sie ihm wieder Nahrung einflößen konnten. Es bereitete ihm zwar etwas Sorgen, dass der Junge noch nicht aufgewacht war, ermahnte sich jedoch zur Geduld. Das würde sicher alles zu seiner Zeit passieren, dachte Davon. Lano hatte sich inzwischen wieder gefangen und gemeinsam fütterten sie Yume mit der warmen Suppe, die der Dämon wie immer vorher probiert hatte.

»Ich muss wieder los...«, meinte Davon schweren Herzens und mit einem langen Blick auf Yume, der wieder ordentlich in die Decken gebettet dalag. Man merkte ihm an,

wie ungern er jetzt weg wollte, aber das ließ sich nun einmal nicht vermeiden. Es gab Pflichten denen er nachgehen musste.

Seufzend wandte er sich Lano zu, der am Bettende stand und ihn mit fragendem Blick ansah, weil er anscheinend merkte, dass Davon noch etwas sagen wollte. Ein schmales Lächeln bildete sich auf dessen Lippen, als er den Blick bemerkte. Lano kannte ihn inzwischen richtig gut, aber es machte ihm nichts aus. Im Gegenteil. »Bitte lass mir sofort bescheid geben, wenn sich irgend etwas an seinem Zustand verändert, ja?«, bat er und der Kleine nickte sofort pflichtbeflissen.

»Natürlich. Reicht es, wenn ich einen der Wachmänner damit betraue, oder soll ich euch selber suchen?«

»Ja, sag einfach einer Wache bescheid. Wenn ich gehe, erteile ich ihnen noch Anweisung darüber. Ich möchte nicht, dass du von Yumes Seite weichst, solange niemand anderes da ist«, erklärte Davon, ging langsam auf Lano zu und wuschelte ihm noch einmal in einer vertraulichen Geste durch die dunklen Haare, bevor er seine Gemächer mit einem letzten Blick auf Yume verließ.

Lano sah seinem Herrn noch lange hinterher, bevor er sich wieder Yume zuwandte und sich aufs Bett setzte.

Erstaunlich! Das war das erste, was er nach einer ganzen Weile dachte.

Jetzt, wo Yume wieder gesund zu werden schien, war Davon wie ausgewechselt, aber immer noch freundlich.

Unbewusst fasste der kleine Dämon an seinen Kopf, wo der andere ihm durch die Haare gewuschelt hatte. Die Geste war für seinen Herrn so ungewöhnlich, aber dennoch rührte sie Lano zutiefst. Sicher waren sie sich in den letzten Wochen ein bisschen näher gekommen und es war für den Jungen eine Ehre, dass sein Herr ihm so sehr vertraute, aber er sehnte sich nach Wärme, Zuneigung und Liebe. Nach jemandem, der ihn in schweren Zeiten in den Arm nahm und ihn tröstete, jemanden, dem er seine Sorgen anvertrauen und mit dem er sie teilen konnte und jemanden mit dem er in schönen Zeiten lachen konnte. Diesen Wunsch hegte er schon lange tief in seinem Innersten. Dämonen brauchten auch Liebe, selbst wenn sie immer als kalt und emotionslos angesehen wurden. Das waren sie aber nicht. Eigentlich machten sie es sich nur selber schwer, weil sie sehr distanziert und misstrauisch waren. Davon war ja das beste Beispiel dafür, dachte der Kleine seufzend und riss sich von seinen Gedanken los.

Es brachte ja nichts soviel darüber nachzudenken. Er musste das wahrscheinlich alles auf sich zukommen lassen. Oberste Priorität hatte sowieso Yume. Leise seufzte er, bevor er plötzlich aufschreckte, weil er etwas raues über seinen Handrücken streichen spürte. Entsetzt und mit rasendem Herzen sprang er auf und starrte ungläubig und mit tellergroßen Augen auf den kleinen Drachen, der zu ihm gekrabbelt war und ihn anscheinend an der Hand geleckt hatte. Sofort zog er besagte Hand an seine Brust und sah unsicher auf das kleine Tier hinunter, das ihn aus gelbgrünen Augen und mit leicht schiefgelegten Kopf irgendwie flehendlich ansah und leise fiepste.

Lano schluckte, sah sich um, hatte aber keine Ahnung, was er tun sollte.

Was wollte der Kleine nur von ihm?

An der Bettkante krabbelte das Tier einmal hin und her, zupfte mit seinem Mäulchen an der Decke. Lano zog die Augenbrauen zusammen. Irgendwas wollte der Kleine ihm

begreiflich machen. Seine Furcht allmählich vergessend, trat er wieder näher. Dann riss der Drache sein Maul ganz weit auf, entblößte zwei Reihen weißer spitzer Zähne und seine gespaltenen Zunge, die er ganz weit rausstreckte.

Langsam dämmerte dem kleinen Dämon, was das Tier von ihm wollte und er lächelte. »Okay... ich glaub, ich hab dich jetzt verstanden. Du hast Hunger, oder?«, fragte er, obwohl er keinen blassen Schimmer hatte, ob das Tier ihn überhaupt verstand. Anscheinend schon, denn es nickte sofort mit dem Kopf, drehte sich einmal um die eigene Achse und die winzigen Schuppen wechselten in einer Welle von Kopf bis zum Schwanz einmal ihre Farbe zu einem schimmernden Grün, bevor der Drache seine unscheinbare graue Farbe wieder annahm. Lano nickte verständnisvoll.

»In Ordnung. Ich werde dir etwas zu Fressen bestellen«, meinte er und erhob sich im selbem Atemzug, um zur Tür zu gehen und eine der Wachen zu bitten, in der Küche bescheid zu geben, dass etwas Drachenfutter benötigt wurde. Er blieb gleich an der Tür stehen, weil seine Wünsche, obwohl er sie nie als Befehl aussprach, immer sofort berücksichtigt wurden und wie erwartet klopfte es kurze Zeit später schon wieder und Lano nahm dem Wachmann einen großen Teller mit verschiedenen Früchten und Fleischstückchen ab.

Ohne zu zögern trug er ihn zum Bett, stellte ihn ans Fußende und kaum hatte das Porzellan die Decken berührt stürzte der kleine Drach sich schon auf das Futter. Einen Apfel mampfte er in sekundenschnelle auf. Darauf folgten ein paar Fleischstückchen und Lano sah dem Tier interessiert und mit einem verständnisvollen Lächeln bei Fressen zu, staunte, wie viel so ein kleiner Kerl verschlingen konnte. Schließlich war der Drache satt, schmatzte zufrieden, jedenfalls deutete Lano die leisen Geräusche als Schmatzen und zog sich auf das Kissen neben Yumes Kopf zurück, wo er sich zusammenrollte und erst mal ein Verdauungsschläfchen hielt. Farblich hatte sich das Tier dem hellen Kopfkissen angepasst und war kaum zu sehen. Der kleine Dämon beobachtete den Drachen noch ein Weilchen, bevor er den Teller wegräumte und sich die Zeit ein bisschen mit Staub wischen vertrieb.

Viel zu machen war nicht, weswegen er sich recht schnell wieder zu Yume setzte und begann ein Liedchen vor sich her zu summen. Es war ein wenig langweilig, denn der Drache schlief auch noch, wie er mit einem Seitenblick bemerkte. Leise seufzte Lano, stimmte dann eine andere Melodie an und griff nach der Hand des Silberschopfes, die sich im Gegensatz zu sonst erstaunlich warm anfühlte. Eine ganze Weile sang er leise vor sich hin, sah durch ein Fenster nach draußen in den ausnahmsweise einmal blauen Himmel und beobachtete ein paar Vögel, die sich frech um ein Stück Futter stritten und dabei miteinander schimpften.

Lano war so vertieft in den Anblick, dass ihm erst später die leichte Bewegung an seiner Hand auffiel. Zuerst dachte er, es sei wieder der Drache, der nun vielleicht Durst hatte, aber das Tier lag nach wie vor auf dem Kissen und schlief anscheinend tief und fest. Plötzlich schlug Lanos Herz schneller, als sein Blick vorsichtig zu Yume glitt. Die Lider des Jungen flatterten und Lano hielt gespannt die Luft an. Yume wachte auf!!

Ganz konzentriert beobachtete er den Silberschopf, war ganz aufgeregt und hielt die Hand des anderen Jungen fester umschlossen. Yume brauchte noch ein wenig Zeit, aber dann hoben sich die Lider, gaben ein paar bernsteinfarbene Augen frei und ein leises Stöhnen drang über die halb geöffneten Lippen.

Oh Gott... hatte Yume Schmerzen?, schoss es Lano sofort durch den Kopf und er war so aufgeregt, dass er sich kaum rühren konnte. Er konnte sehen wie Yume schluckte und sich über die trockenen Lippen leckte, bevor ein leises Krächzen aus dessen Kehle kam. Sofort griff Lano nach dem Wasserglas, das auf dem Nachttisch stand und hielt es dem anderen an die Lippen.

Ein orientierungsloser, unsicherer Blick wurde ihm zugeworfen.

»Ich bin Lano...«, stellte der kleine Dämon sich freundlich und mit gesenkter Stimme vor.

»Ich habe dich in Davons Abwesenheit gepflegt. Das hier ist nur Wasser, das kannst du ruhig trinken...«, ermutigte er Yume mit einem Nicken und hoffte, dass der andere ihm das Trinken abnahm.

Geduldig und ganz ruhig wartete Lano ab, was der Silberschopf tun würde. Er wollte ihn nicht durch unbedachte Bewegungen verschrecken und blieb ganz still, während die bernsteinfarbenen Augen des anderen weiterhin auf ihm ruhten. Yume schien sich auch nicht ganz sicher zu sein.

Dann atmete Lano jedoch erleichtert auf, als der andere Junge angestrengt versuchte sich ein bisschen aufzurichten, um etwas trinken zu können. Sofort unterstützte Lano ihn dabei, denn er konnte förmlich spüren, wie schwer es ihm fiel und wie ihn die paar Bewegungen anstrengten. Mit einem Arm half er Yume in eine sitzende Position und hielt ihm das Glas wieder hin, während er ihn aufmerksam beobachtete.

Der Atem des anderen ging schnell von dem bisschen Anstrengung, aber Yume hatte immerhin wochenlang nur gelegen und es war ganz natürlich, dass er geschwächt war. Nicht nur wegen dem, was er durchgemacht hatte.

Abwartend hielt Lano das Glas immer noch fest, ließ es auch nicht los, als sich eine schmale Hand des anderen darum legte. So richtig traute er es Yume noch nicht zu, das Glas allein zu halten, führte es mit an dessen Lippen und passte auf, dass der andere nicht zu schnell trank oder sich noch verschluckte.

Allerdings schien der Kleine wirklich Durst zu haben, denn er leerte das Glas bis auf den letzten Tropfen.

Lano lächelte. »Magst du noch etwas haben?«, fragte er rücksichtsvoll, doch Yume schob nur leicht seine Hand weg. Deswegen staltte der kleine Dämon das Glas auf den Nachttisch zurück und war erneut ein wenig unschlüssig, was er nun machen sollte. »Brauchst du noch etwas?«, wollte er wissen. Es war Lano bekannt, dass Yume nicht sprechen konnte, aber irgendwie würden sie sich schon verstehen, da war er sich ziemlich sicher.

Erneut verneinte der Kleine.

»Hm, na gut. Dann gehe ich jetzt Davon bescheid geben. Er wollte gerne wissen, wenn du wach wirst...«, erklärte der Dunkelhaarige langsam, kratzte sich leicht verlegen am Kopf, schreckte aber zusammen, als Yume plötzlich nach seiner Hand griff und panisch den Kopf schüttelte. Die Augen hatte er weit aufgerissen und Furcht lag darin.

Lano konnte es dem anderen Jungen nicht verdenken, nach allem, was passiert war. Er hatte Angst vor Davon und der Dunkelhaarige seufzte.

»Du brachst dich nicht fürchten, hm?« Sanft umschloss er Yumes Hand mit den seinen, sah kurz nach unten, bevor er den anderen offen und ehrlich anblickte. »Er bereut wirklich, was er dir angetan hat. Er hat sich die ganzen Nächte um dich gekümmert, dich gefüttert und hatte die ganze Zeit Angst dich zu verlieren...«, berichtete Lano und hoffte Yume damit beruhigen zu können. Der Kleine sollte sich nicht vor Davon fürchten. Das würde seinen Herrn nur verletzen und Davon hatte auch schon so genug unter seinen Selbstvorwürfen zu leiden. Andererseits verstand er Yume. Das Vertrauen, was er langsam zu Davon entwickelt hatte, war jäh enttäuscht worden und die Wunden, die das Herz des Jungen davon getragen hatten, wollte Lano sich nicht einmal vorstellen. Traurig sah er Yume an, der das Gesicht abgewandt und ihm seine Hand entzogen hatte.

Es war seltsam, aber es kam dem jungen Dämon wie eine Zurückweisung vor und ein bisschen tat es ihm weh. Doch er riss sich zusammen. Yume kannte ihn ja kaum. Da war solch eine Reaktion verständlich, dachte er voller Rücksicht und erhob sich. Er musste Davon Bescheid geben lassen. Das hatte er versprochen.

Schnell aber leise ging er zur Tür und benachrichtigte die Wachen, die alles weitere übernehmen würden. Danach kehrte er zum Bett zurück. Yume hatte sich inzwischen wieder in die Kissen gleiten lassen und ihm den Rücken zugewandt. Zusammengesunken und betrübt über diese offensichtliche Abweisung saß Lano da und wartete. Er konnte Yume nicht zwingen ihm Aufmerksamkeit zu schenken, obwohl er deprimiert darüber war, dass der andere ihn nicht beachtete. Nun ja, vielleicht sollte er sich das nicht so sehr zu Herzen nehmen. Der andere war gerade aufgewacht und noch schwach. Wahrscheinlich strengte es ihn zu sehr an lange die Augen offen zu halten. Wie lange er sich letztendlich noch Gedanken über das ganze machte, wusste der Kleine nicht zu sagen, doch schließlich ging die Tür auf und Davon trat ein. Er war ganz außer Atem, als wäre er die gesamte Strecke zu seinen Gemächern gerannt. Kurz blieb er stehen, musterte das Bett, bevor er sein Hemd anscheinend etwas nervös glatt strich und mit mäßigem Schritt auf sie zukam.

Sogleich erhob sich Lano, um seinem Herrn Platz zu machen.

Doch zu seinem Erstaunen blieb der andere nur vor dem Bett stehen und sah Yume an. Er setzte sich nicht, noch berührte er Yume, was den kleinen Dämon etwas verwunderte. Freute sich Davon denn gar nicht, dass der Silberschopf aufgewacht war? Doch so schnell wie er gekommen war, verflüchtigte sich dieser Gedanke und Lano erkannte, warum sein Herr sich zurückhielt. Er traute sich einfach nicht näher an Yume heran, aus Angst, dass der Junge vielleicht vor ihm zurückschreckte oder ähnliches.

Deswegen verschwieg Lano wohlweislich, dass Yume versucht hatte zu verhindern ihn zu benachrichtigen. Zweifelnd beobachtete der kleine Dämon die beiden eine Zeit lang.

Weder Yume drehte sich um, noch trat Davon weiter auf ihn zu. Es schien wie verhext. »Ich... ich geh dann mal. Wenn Ihr mich braucht, ich bin in der Küche«, erklärte Lano

leise und verließ die Gemächer. Das war jetzt eine Sache, die die beiden alleine hinbekommen mussten. Gedankenverloren ging er die Treppe hinunter. Er hoffte nur, dass Davon nicht unsensibel reagierte, wenn Yume Abneigung ihm gegenüber zeigte.

Lano war so vertieft in seine Gedanken, dass er nichts um sich herum wahr nahm. Deswegen bemerkte er auch nicht, dass die unteren Steinstufen der Treppe nass waren. Unbedacht ging er weiter und schrie erschrocken auf, als es ihm plötzlich die Beine wegriss. Instinktiv versuchte er noch mit den Armen irgendwo Halt zu finden, hatte die Augen weit aufgerissen und sah sich schon stürzen. Ängstlich kniff er die Lider zusammen und verkrampfte sich, den Moment des Aufpralls mit Schrecken abwartend, doch plötzlich wurde er am Oberarm ergriffen und an einen harten Körper gezogen. Ein wunderbar männlicher Duft umhüllte ihn und Lano war ganz genommen, klammerte sich an seinem Retter fest, gestattete sich für einen Moment das Gefühl des Beschützseins zu genießen, dass ihn auf einmal durchströmte, während er an der wärmeverströmenden breiten Brust lehnte und ein starker Arm um seine Taille gelegt war. Leise seufzte er, bevor er sich ein Stück von seinem Retter wegdrückte und auf sah, die Hände aber noch auf dessen Brust liegen ließ.

»He~Heron...«, kam es abgehackt über seine Lippen und Panik breitete sich in ihm aus. Oh Gott!

Was hatte er sich nur erlaubt? Sofort wollte er sich von dem anderen abdrücken und auf gebührenden Abstand gehen, aber der Arm um seine Taille hielt ihn weiterhin fest und der Truppenführer sah amüsiert auf ihn hinunter.

Lano erstarrte nun völlig, hatte auf einmal ganz trockene Lippen und seine Wangen glühten vor Schamgefühl. Zum Glück wusste Heron nicht, wie er sich eben gefühlt hatte. Das wäre ihm zu peinlich gewesen. Gar nicht auszudenken, wenn er sich dadurch sogar noch beleidigt fühlen würde!

Ängstlich fiepte der kleine Dämon und schließlich lockerte sich der stahlharte Arm und ließ ihn frei. Umgehend ging er auf Abstand, was den anderen seufzen ließ. Daraufhin wagte Lano noch einmal den Blick zu heben. War das eben etwa ein enttäuschtes Seufzen gewesen, oder hatte er sich das nur eingebildet?

Noch immer funkelten die dunklen Augen des anderen belustigt.

»Du solltest ein bisschen besser aufpassen, kleiner Sklave. Träumereien mitten am Tag bringen nur Unglück«, meinte die tiefe Stimme belehrend, aber Lano sah das eigentlich gar nicht so. Er hatte den großen Dämon schon immer sehr bewundert. Nervös leckte er sich über die Lippen.

»Ich... tut mir leid. Ich dachte nur, es wäre nicht gut jetzt oben zu bleiben... und hab gehofft, die beiden vertragen sich... muss in die Küche...«, haspelte Lano unzusammenhängend und brachte Heron damit nur noch mehr zum Lachen.

»Nun beruhig dich mal wieder. Ist ja nichts passiert«, erklärte der Größere gutmütig, strich Lano durch die Haare und ging schließlich seiner Wege. Perplex sah der kleine Dämon ihm hinterher und schluckte, während er sich an die Stelle fasste, die Heron gerade berührt hatte. Das hatte sich so.. so liebevoll angefühlt. So ganz anders als bei Davon... aber bestimmt bildete er sich das auch nur ein. Bestimmt schüttelte Lano den Kopf. Er interpretierte einfach zu viel in solche kleinen Gesten. Das sollte er sich

abgewöhnen, sonst brachte er sich damit nachher noch in Schwierigkeiten. Seufzend ging er in die Küche. Es war schon Nachmittag und gegessen hatte er noch nichts, seit er am Morgen das Essen für Yume und seinen Herrn geholt hatte. Umsichtig, um den Koch und die anderen nicht bei der Arbeit zu stören, bahnte er sich einen Weg in das kleine Esszimmer, das für die Sklaven hergerichtet worden war. Es war bescheiden eingerichtet. Lediglich ein paar lange Tische und Bänke füllten den Raum aus. Aber es war trotzdem gemütlich. Auf jedem Tisch standen drei Vasen, in denen bunte, duftende Blumen steckten und gaben dem Raum etwas heimeliges.

Links neben der Tür befand ein weiterer Tisch, auf dem verschiedene große Töpfe jeweils auf Metallgestellen standen, unter denen sich je eine Dose mit einer brennenden Paste befand, damit die Speisen warm blieben.

Die Pausen der Sklaven aus jedem Aufgabenbereich waren so eingeteilt, dass der Raum nie überfüllt war. Man hatte aber genug Zeit, um sich auszuruhen und gemütlich zu Essen. Automatisch glitt sein Blick zu der Uhr an der Wand. Gleich würden die Sklaven aus dem Stall kommen und die letzten waren die Waffenknechte. Die Zeiten für die einzelnen Bereiche rotierten zweimal im Monat, damit niemand benachteiligt war. Und es zeigte auch, dass Davon sich über den Betrieb und die Versorgung seiner Untertanen Gedanken gemacht hatte.

Nachdem Lano sich etwas zu Essen auf einen Teller gefüllt hatte, setzte er sich und löffelte langsam die Bohnensuppe, während seine Gedanken schon wieder abschweiften. Es gab zwei Dinge, die ihn ununterbrochen beschäftigten.

Die Szene auf der Treppe... das Zusammentreffen mit Heron...

Es erschien ihm so unwirklich, was da passiert war. Sicher... Er bewunderte keinen anderen Dämon so sehr wie den Truppenführer. Immer wenn sich ihm die Möglichkeit bot ihn zu beobachten, tat er das heimlich und unbemerkt. Lano hätte nie gedacht, dass er einmal in den Genuss einer Umarmung kommen würde, in den Genuss, dem anderen so nahe zu sein, wie er es vor einigen Minuten gewesen war. Und es hatte sich auch so gut, so richtig angefühlt... Energisch schüttelte der Kleine diese Gedanken von sich ab. Wenn er noch weiter daran dachte, bekam er nur noch mehr Sehnsucht und das war nicht gut. Überhaupt war es unangemessen sich bei seinem Stand solche Dinge auszumalen. Aber Davon liebte Yume ja auch, obwohl er ein Sklave war, meldete sich sofort sein Hinterkopf und Lano seufzte abermals. Aber das war irgendwie etwas anderes. Davon liebte Yume und nicht anders herum. Vielleicht hatte der Silberschopf auch Gefühle für den Fürsten gehegt, aber niemand wusste, wie es im Moment gerade aussah. In seinem Fall war er es, der sich in jemanden verguckt hatte, der weit über ihm stand.

Ach.. das war doch alles zum verzweifeln.

Zudem.. wer wollte schon jemanden wie ihn haben? Vor Yumes Zeiten war er immer nur Davons Lustknabe gewesen. Jeder Dämon von Stand würde sich einen Jungen aussuchen, der unbenutzt war und das konnte Lano nun wirklich nicht von sich behaupten und es machte ihn unendlich traurig.

Er sollte es sich wohl aus dem Kopf schlagen, dass so ein großer Krieger wie Heron ihn haben wollen könnte.

Lustlos rührte er in der Suppe auf seinem Teller. Bei diesen Gedanken war ihm der Hunger vergangen und obwohl er eigentlich immer darauf achtete, sich nur so viel zu nehmen, dass er es aufaß, entschied sich der Kleine diesmal es wegzutun. Ordentlich stellte er den Teller noch auf den Stapel mit dem schmutzigen Geschirr und verließ den Essenraum. Kaum war er durch die Küche durch, lief ihm Aneésa über den Weg.

»Ahh.. dich hab ich gesucht...«, rief sie aus und Lano blieb verwundert stehen.

»Wieso denn?«

»Kuran sucht dich. Wir haben einen Neuen«, berichtete sie mit glänzenden Augen, klatschte in die Hände und Lano zog skeptisch die Augenbrauen zusammen.

»Und da freust du dich so drüber, dass du strahlst wie ein Honigkuchenpferd?«

»Nun ja... ich kenne ihn noch von damals, als wir Kinder waren...«, vertraute sie ihm mit einem verschwörerischen Blick an, nachdem sie sich ein Stück zu ihm gebeugt hatte.

Lano nickte verstehend.

»Hm.. okay. Ich soll ihn wohl im Haus rumführen, was?«, mutmaßte er und kratzte sich am Kopf. Auch das noch! Er mochte es nicht, wenn sie neue Leute bekamen und das sah man ihm wahrscheinlich auch an, denn was Aneésa an Begeisterung an den Tag legte, zeigte er an Missmut. Aber was die Haussklaven anging, war das Wort Kurans Gesetz.

»Nun sei doch nicht so!«

Unvorbereitet traf ihn Aneésas Kopfnuss.

»Au! Das war gemein!«, beschwerte er sich und sah die pummelige Dämonin murrend an.

»Sei nett! Toro ist ein reizender Kerl... mach mir ja keine Schande. Ich kann sowieso nicht verstehen, warum gerade du ihn herum führen sollst«, meinte sie mit einem leicht eifersüchtigem Blick, der aber nur kurz währte, bevor sie theatralisch seufzte. »Oje... deine bedrückte Stimmung kann einen wirklich runterziehen.«

Zum Glück hakte sie nicht weiter nach, sondern gab ihm einen Schubs und winkte ihm lächelnd zu.

Einen Moment stand Lano unschlüssig auf dem Gang, bevor er sich in Richtung Kurans Unterkünfte in Bewegung setzte. Sowas blödes! Er hatte keine Lust jemandem gerade jetzt eine Einführung zu geben. Innerlich war er viel zu aufgewühlt und konnte sich überhaupt nicht konzentrieren.

Aber danach fragte ja niemand.

Schließlich stand er vor der großen Tür und klopfte an. Sofort wurde er hinein gebeten und trat vor Kurans Schreibtisch. Das Zimmer des Hausvorstehers sah noch viel kühler aus, als Davons und Lano fröstelte leicht. Wie konnte man sich nur in so einem Zimmer wohl fühlen? Das fragte er sich jedes Mal, wenn er hier war. Die Wände waren zwar in einem hellen Ton gehalten, doch es hingen seidige bordeauxfarbene Vorhänge in langen schimmernden Bahnen von der Decke und säumten die hohen Fenster. Meistens waren sie, wie auch jetzt, größtenteils zugezogen und ließen nur wenig Licht den Raum erhellen. In dem Halbdunkel wirkten die großen Gemälde, die die Wände säumten und auf denen teils Schlachten und teils Drachen zu sehen waren irgendwie beängstigend. Voller Unwohlsein schlang Lano die Arme um sich und hielt den Blick gesenkt, während er darauf wartete, dass Kuran ihm seine Aufgabe zuteilte.

Er spürte den abschätzenden Blick sehr deutlich auf sich ruhen und fühlte sich gleich noch viel unangenehmer berührt.

»Aneésa hat dir sicherlich schon mitgeteilt, was deine Aufgabe ist, nicht wahr?«, erkundigte sich der Hausvorsteher geschäftig und Lano lief ein kalter Schauer über den Rücken. Dennoch nickte er.

»Ja. Sie sagte ich soll jemand Neues herumführen«, bestätigte er, während es vor ihm auf dem Tisch raschelte. »Richtig. Wir haben einen neuen Sklaven«, meinte Kuran in kühlen Tonfall, so wie immer. Manchmal fragte sich der Kleine, ob der andere Dämon überhaupt irgendwelche Anwendungen von Wärme besaß. Aber es stand ihm ja nicht zu über den anderen zu urteilen. Obwohl er so eine unterkühlte Art hatte, nahm er seine Verantwortung, die er mit den ihm unterstellten Sklaven hatte sehr ernst. Es hatte sich noch niemand beschwert und alle redeten nur gut von ihm.

»Er wurde von seinen Eltern an uns verkauft, weil sie nicht mehr genug Geld besaßen, um ihre Felder zu bestellen und ihren Lebensunterhalt zu bestreiten«, wurde Lano erklärt. So etwas war üblich im Dämonenreich und kam häufig vor.

An und für sich, war es nichts Schlechtes ein Sklave zu sein und unter seinem Fürsten zu dienen. Man hatte eine Aufgabe und führte ein recht gutes Leben, bekam regelmäßig zu Essen und angemessene Kleidung. Manche, die nur auf bestimmte Zeit hätten bleiben sollen, hatten sich schließlich entschlossen doch hier zu bleiben, weil das Leben einfach besser war, als hungernd durchs Land zu streichen und mal hier und mal dort für ein paar Almosen zu arbeiten.

»Wir wissen noch nicht so ganz, für welche Arbeiten er am besten geeignet ist. Deshalb stell ihn bitte in allen Bereichen einmal vor und erklär ihm die täglichen Aufgaben, die dort zu erledigen sind. Sollte er an einem Bereich besonders interessiert sein, geh zu dem Verantwortlichen und stell ihn vor...«, erhielt Lano seine Anweisungen und nickte pflichtbewusst. »Ja, Herr. Das werde ich.«

»Gut. Das war eigentlich alles, was ich dir sagen wollte. Du kannst jetzt gehen.«

Die Worte glichen eher einem Rausschmiss, aber Lano wusste, dass er sich das nicht so zu Herzen nehmen sollte. Kuran war eben Kuran und an seiner Art würde sich wohl nie etwas ändern.

Mit einem leisen Abschiedsgruß verließ Lano das Zimmer und atmete erleichtert auf, als er draußen war.

Es war, als würde ihm ein Umhang aus Blei von den Schultern fallen, so bedrückend fühlte er sich immer in diesem Raum.

»Hey... ich bin Toro«, wurde er da auch schon von der Seite angesprochen und schreckte ein Stück zurück, weil er damit überhaupt nicht gerechnet hatte. »Ähm... ja.. hallo...«, stotterte er etwas aus der Fassung gebracht und starrte den lächelnden Dämon aus großen Augen an. Der war wirklich nicht klein, war der erste Gedanke, der ihm durch den Kopf schoss. Aber im Vergleich zu ihm waren einfach alle Dämonen sehr groß. Was Lano ein bisschen verwunderte, dass der andere kein bisschen traurig zu sein schien, dass er verkauft worden war. Zweifelnd kräuselte der Kleine die Stirn und starrte den anderen unverholden an, bevor ihm seine Unhöflichkeit bewusst wurde.

»Ähm.. ich bin Lano. Und ich soll dich herum führen...«, sagte er schnell und senkte beschämt den Blick.

Anscheinend nahm der etwas Ältere ihm das nicht übel, denn er meinte leichthin: »Super. Dann lass uns mal los. Ich kanns gar nicht erwarten mit alles anzusehen!«

Nun blickte Lano doch wieder auf und war noch verwunderter als zuvor.

»Bist du denn gar nicht deprimiert, dass du verkauft worden bist?«, stellte er die Frage, die ihm bereits auf der Seele brannte, seit er den anderen zu Gesicht bekommen hatte. Es war unhöflich, aber dem Kleinen waren die Worte schneller entschlüpft, als er sie zurückhalten konnte.

»Oh... tut mir leid. Ich wollte nicht unsensibel sein«, entschuldigte er sich und seufzte. Er konnte sich das überhaupt nicht vorstellen. Von den eigenen Eltern verkauft zu werden... Das kam ihm wie Verrat vor. Bei ihm war es damals ja ganz anders gewesen, deswegen wusste er nicht, wie er mit so einer Situation umgegangen wäre, aber bestimmt wäre es ihm nicht leicht gefallen und er hätte das alles nicht mit solch einem Lächeln, das der andere gerade zeigte, einfach hinnehmen können.

Eine Weile herrschte Schweigen, doch dann zuckte Toro mit den Schultern und begann zu erzählen, während sie sich in Bewegung setzten.

»Naja... es ist schon nicht so leicht von meinen Eltern getrennt zu sein. Aber ich weiß von Aneésa, dass es sich hier ganz gut leben lässt. Und ich kann beruhigt sein, dass es meinen Eltern gut geht, jetzt wo sie das Geld haben und wieder vernünftig den Acker bestellen und das Vieh versorgen können. Außerdem müssen lastet nun nicht mehr die Verantwortung auf ihnen mich versorgen zu müssen...«

Aus Toros Mund hörte sich das alles so vernünftig an. Der Ältere war vom Wesen und Gemüt her das genaue Gegenteil von Lano, aber das war wahrscheinlich gut so. Dann hatte er weniger Probleme sich einzufinden.

»Und Aneésa ist ja auch noch da«, grinste Toro dann und drehte sich Lano zu, während er fröhlich mit den Augenbrauen wippte. »Ich kannte sie schon, bevor sie hierher gekommen ist und hab mich gefreut sie wieder zu sehen«, erzählte Toro weiter und Lano wurde klar, dass dieser Rundgang mit dem anderen ziemlich anstrengend werden würde. Während er Toro die Festung zeigte hörte der andere nicht einmal auf zu reden. Er war das einfach nicht gewohnt, nachdem er vorher so lange an Yumes Krankenbett gesessen und ihn Stille umgeben hatte. Aber Lano war auch noch nie der redselige Typ gewesen und allmählich ging ihm Toros tratschende Art auf den Keks. Bei den Ställen war der Ältere eine Weile ruhig und Lano dankte wem auch immer dafür. Leider hielt die Stille nicht lange an und er wurde viel zu schnell wieder mit Fragen konfrontiert, die er mit wachsendem Unwillen beantwortete.

»Also ich glaub, hier will ich arbeiten! Ich liebe Pferde. Sie sind so kraftvoll und anmutig und am liebsten würde ich sofort anfangen...«, schwärmte der andere und Lano verdrehte genervt die Augen.

»Okay, dann lass uns zu Galder gehen. Das ist der Verantwortliche für die Pferdeställe und das dazugehörige Personal«, erklärte der kleine Dämon gelangweilt. Er fühlte sich irgendwie müde und rieb sich verstohlen mit dem Handrücken über die Augen, die sogar ein bisschen brannten.

»Oh ja... wo müssen wir lang?«, kam sofort die Frage, die er nun bestimmt schon zum zehnten Mal hörte. Und genauso oft hatte Lano sich bestimmt schon gefragt, was Aneésa an diesem Plappermaul finden konnte. Aber wahrscheinlich passten die beiden ganz gut zusammen. Eine Gemeinsamkeit hatten sie auf alle Fälle; Nämlich das viele Reden!!

»Das Büro ist dahinten.« Er zeigte zum Ende des Ganges. Im Gegensatz zu Kuran, besaß Galder nur eine recht bescheidene Unterkunft. Natürlich hatte er auch noch ein großes Zimmer in der Festung, aber es war allgemein bekannt, dass er dieses so gut wie nie benutzte und sich eher in seinem Büro in den Ställen heimisch fühlte, wo er sich auch schon häuslich eingerichtet hatte.

Gemeinsam mit Toro ging er zum Ende des Ganges und klopfte an die massive Holztür.

»Herein!«, kam es nach einer Weile und Lano drückte die Klinke hinunter und ließ Toro vor. Hinter ihnen schloss er die Tür wieder und stellte den neuen Jungen vor, erklärte schnell alles, was Kuran ihm aufgetragen hatte und wenig später war er entlassen und durfte gehen. Zum Glück ohne Toro, wie er erleichtert feststellte.

Langsam ging er den Gang wieder runter und trat aus den Ställen. Draußen waren gerade zwei Pferde angebunden, die offensichtlich neu beschlagen werden sollten. Den Hufschmied kannte Lano vom Sehen her. Es war ein netter älterer Dämon, der seine Pflichten gewissenhaft erledigte. Ein Stallbursche stand ihm zur Seite und aus dem Augenwinkel bemerkte Lano, dass noch ein drittes Pferd herausgeführt wurde. Darauf achtete er nicht weiter, ging an den festgemachten Pferden vorbei und hielt gebührenden Abstand zu den Tieren, weil man ja nie wissen konnte, ob sie sich nicht jeden Moment erschrecken und austraten.

Zu Boden sehend machte sich Lano auf den Rückweg zur Festung und war schon wieder ganz in Gedanken, die sich momentan jedoch um Yume und seinen Herrn drehten.

Ob sie sich ein bisschen näher gekommen waren, überlegte er und nahm nur unterbewusst den Tumult hinter sich wahr. Instinktiv blieb er stehen und drehte sich um, um zu schauen, was da los war, riss jedoch im gleichen Moment weit die Augen auf und war wie erstarrt.

Das schwarze Ross, das gerade aus dem Stall geführt worden war, raste schnaubend auf ihn zu. Eine dunkle Stimme schrie ihm zu er solle weglaufen, doch der Kleine konnte sich noch immer nicht rühren, starrte nur ängstlich auf das riesige Pferd, dass sich ihm unaufhaltsam und mit donnernden Hufen näherte. Der Boden bebte regelrecht unter seinen Füßen und endlich schien sein Hirn die Informationen verarbeitet zu haben. Das Herz schlug ihm bis zum Hals, als er sich umdrehen und losrennen wollte, im gleichen Moment aber wusste, dass er es nicht mehr schaffen würde. Sofort schossen ihm Tränen in die Augen. Lano spürte das riesige Tier bereits in seinem Nacken und die feinen Härchen stellten sich sträubend auf. Er rannte so schnell er konnte, doch seine Beine fühlten sich ganz zittrig an und er wollte schon aufgeben, weil es wahrscheinlich sowieso keinen Sinn machte wegzulaufen, wenn ihn das riesige Vieh eh niedertrampeln würde...

Tränen liefen ihm in Strömen die Wangen hinunter. Er sah nur noch verschwommen, wusste nicht mal, wohin er laufen sollte, doch irgendjemand schien auf ihn

zuzurennen... Durch die Tränen erkannte er die Person nicht, aber da ihm anscheinend irgendwer zu Hilfe eilte, strengte Lano sich noch einmal an und rannte so schnell er konnte.

Jetzt spürte er den Atem des Pferdes bereits in seinem Rücken und das Donnern der Hufe kam ihm ohrenbetäubend vor.

Und dann wurde er plötzlich gepackt und so kraftvoll herumgerissen, dass ihm schlecht wurde. Der starke Arm drückte sich in seinen Bauch und es kam ihm vor, als hätte ihn jemand geschlagen. Die Übelkeit wurde immer schlimmer, als er erneut herumgewirbelt wurde, als wäre er nur eine Feder im Wind und Lano hielt sich instinktiv eine Hand vor den Mund, weil er Angst hatte sich übergeben zu müssen. Mit der anderen krallte er sich an dem stahlharten Arm fest und hielt die Augen vor Furcht fest geschlossen, während eine ganze Welle von undefinierbaren Geräuschen über ihm zusammenschlug. Männer schrieen, Pferde wieherten panisch, Hufe knallten auf den Steinboden und sein Retter ächzte vor Anstrengung, während sich der Arm erneut fester um seine Mitte schloss und Lano an den ebenso harten Körper presste. Und dann war auf einmal alles wieder ruhig.

Nur das Blut rauschte noch laut in seinen Ohren. Noch immer hielt Lano die Augen geschlossen, drückte sich schutzensuchend an seinen Retter, als wollte er sich in ihm verkriechen und weinte einfach los, konnte die Tränen nun gar nicht mehr zurückhalten, obwohl er anscheinend noch einmal glimpflich davon gekommen war.

»Schch... ist ja gut... alles vorbei...«, redete eine tiefe Stimme sanft auf ihn ein und eine große warme Hand legte sich auf seinen Hinterkopf und drückte ihn an den kräftigen Körper. Obwohl Lano eigentlich nicht zeigen wollte, wie schwach er sich im Augenblick fühlte, begann er hilflos zu schluchzen und schlang sogar die Arme um den Nacken des anderen, wollte ihn gar nicht mehr loslassen, weil er sich gerade so beschützt fühlte und diesen Schutz noch nicht aufgeben wollte.

»Ich hab dir doch gesagt Träumereien am helllichten Tage bringen nur Unglück...«

Tbc...

Soo... dieses Kapitel ist ganz frisch und all denen gewidmet, die sich so sehr einen lieben Partner für Lano gewünscht haben *grins*

Ich denke mal ihr wisst jetzt schon, mit wem ich ihn verkuppeln will.

Naja... war ja auch ziemlich offensichtlich. Eigentlich hatte ich mir überlegt schon zwei Absätze eher Schluss zu machen, aber irgendwie erschien mir das hier viel besser.

Ich hoffe auch gefällt's.

Wie immer vielen lieben Dank an die fleißigen Leser und Kommi Schreiber.

Bonbons austeil und alle mal knuddel

© by desertdevil